



1 Was also sollen wir sagen? Lasst uns in der Sünde bleiben, damit die Gnade um so grösser werde? 2 Auf keinen Fall! Weshalb sollen wir, die wir für die Sünde gestorben sind, noch in ihr weiterleben? 3 Oder wisst ihr nicht, dass wir, die wir auf Christus Jesus getauft worden sind, auf seinen Tod getauft wurden? 4 Wir wurden mit ihm zusammen begraben durch die Taufe auf den Tod, damit, wie ja auch Christus von den Toten auferweckt worden ist durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir mit neuem Leben unterwegs sein werden. 5 Wenn wir nämlich mit der Realität seines Todes verwachsen sind, so werden wir das auch mit der seiner Auferstehung sein. 6 Dies sollt ihr erkennen: Unser alter Mensch ist mit ihm gekreuzigt worden, damit unser Leib, der von der Sünde geknechtet wird, vernichtet werde, damit wir keine Sklaven der Sünde mehr sind. 7 Denn wer gestorben ist, der ist von den Ansprüchen der Sünde befreit. 8 Wenn wir also mit Christus gestorben sind, dann glauben wir, dass wir auch mit ihm leben werden, 9 denn wir wissen, dass Christus, der von den Toten auferweckt wurde, nicht mehr sterben kann – der Tod hat keine Macht mehr über ihn. 10 Insofern er gestorben ist, ist er der Sünde ein für allemal gestorben. Insofern er aber lebt, lebt er für Gott. 11 So sollt auch ihr euch betrachten also solche, die tot sind für die Sünde, lebendig aber für Gott in Christus Jesus. Rö 6,1-11 csm

1 Was soll das? Weiterhin sündigen, damit Gott uns dann noch gnädiger vergeben kann? 2 Das ist Unsinn! Die Sache mit der Sünde ist definitiv abgeschlossen. 3 Oder wisst ihr nicht, dass wir in der Taufe sterben wie Jesus 4 und begraben werden mit ihm? Und dann hat ihn der Vater auferweckt, und so werden auch wir neues Leben bekommen. 5 Im Tod gehören wir zusammen, und darum auch in der Auferstehung. 6 Denkt daran: Als Menschen, die sündigen, sind wir mit Jesus tot, und darum sind wir keine Sklaven der Sünde mehr. 7 Denn wenn du gestorben bist, hat die Sünde keine Ansprüche mehr. 8 Tot mit Jesus – und dann auch wieder lebendig mit Jesus: Das glauben wir. 9 Denn Jesus, der Auferweckte, er wird nie mehr sterben, wie auch? 10 Sein Tod ist das Ende der Sünde, und so lebt er jetzt durch und für Gott. 11 Also: Zählt auch ihr euch zu denen, in denen die Sünde tot ist, Gott aber lebendig durch Jesus. Übertragung csm

Sein oder nicht sein – das ist hier die Frage! Bist du tot für die Sünde oder bist du es nicht? Zählst du dich zu denen, die mit einem Bein im Grab stehen oder mit einem Bein in der Ewigkeit? Zu beiden, sagst du vielleicht: Besser nicht, denn die Halbtoten, die nicht sterben und auch nicht leben können, das sind nicht die Christen – das sind die Zombies!

Willkommen zum heutigen Thema: Sünde. Offenbar war und ist es auch für Christen aktuell, sonst würde Paulus nicht schreiben, und ich brauchte nicht zu reden. Aber wie der komplizierte Text aus dem Römerbrief eindrücklich zeigt, ist das Thema schwierig und kaum fassbar. Daher die vielen Metaphern, und dem schliesse ich mich an: Mit Metaphern lässt sich hier am meisten sagen, denn sie sind verbunden mit unseren Erfahrungen, und darum geht es bei der Sünde: Nicht um ihre Theorie, sondern um unsere Praxis!

Kurz ein paar allgemeine Gedanken. Sünde hat *drei Ebenen*: Sie betrifft mich, mein Umfeld (und meine Umwelt) und Gott. Es sind bei jeder Sünde alle drei gleichzeitig betroffen, denn keine Sünde geht nur mich an, und was ich dir zuleide tue, das betrifft auch Gott. Sünde ist immer *meine ureigene Tat* – ich sündige! Und gleichzeitig ist sie *eine Macht*, die mich beherrscht – ich kann nicht anders. Am Ende steht der *Tod*: Der Beziehungen, der Seele, des Körpers. Dorthin will die Sünde uns bringen – sei es als Strafe oder einfach als Konsequenz dessen, was ich getan habe.

Nun könnte man als Christ sagen: Gott ist gnädig, wo liegt das Problem? Je grösser die Sünde, desto gnädiger kann Gott sein. *Pardonnez, c'est son métier*, sagte schon Voltaire (V1f). Aber das ist natürlich Unsinn: Du kannst nicht fröhlich vor dich hinsündigen und behaupten, du hättest die Situation im Griff. Denn das Gegenteil ist der Fall: Sie hat dich im Griff und zieht dich unweigerlich in den Abgrund. Aber wie dieser Sünde widerstehen? Ich sehe ja, wie sie jeden Tag an meine Türe hämmert! Oder wer hätte einen einzigen Tag gelebt ohne eine einzige Sünde? Jesus mag sündlos gewesen sein, aber ich bin es bestimmt nicht!

Und jetzt setzt Paulus zu einer längeren und komplizierten Argumentation an, die den Zusammenhang zwischen Jesu Tod und meiner Sünde erläutert (V3-8). 1. Die Sünde verliert ihre Macht über mich, wenn ich tot bin, denn der Tod ist meine Vernichtung, mein Ende. Dann ist auch die Sünde am Ende, aber dann ist es zu spät, weil ich ja schon tot bin (V7). 2. Der Tod Jesu ist ein besonderer Tod. Jesus war ohne Sünde – trotzdem hat die Sünde ihn in den Tod getrieben, also zu Unrecht. Metaphorisch gesprochen: Der Tod hat kein Anrecht auf ihn, er kann ihn nicht festhalten. Die Sünde hat sich bei Jesus verkalkuliert und sich damit das Genick gebrochen – sie ist an ihr eigenes Ende gekommen. 3. Darum kann Jesus den Tod wieder verlassen und nimmt die Seinen mit

ins ewige Leben. Seine Auferweckung – und damit (irgendwann) auch unsere.

Das ist alles schwierig auszudrücken, aber mit Bildern ist es hoffentlich etwas verständlicher. Dem Tod Jesu wird ein Überschuss attestiert, und diesen Überschuss gibt Jesus uns. Normalerweise stirbt jeder nur für sich, Jesus aber stirbt für uns. Sein Tod hat einschliessende Kraft, es ist ein kollektiver Tod, ein transformatorischer Tod, ein kommunikativer Tod. Wir sterben alleine, er stirbt für uns. Das ist das Wunder des Kreuzes – Wunder muss man ernst nehmen, auch wenn man sie nicht immer versteht.

Und jetzt darfst und sollst du fragen: Was hat das mit mir zu tun? Bei mir hämmert die Sünde noch immer an die Türe, Jesu Tod hin oder her! Das stimmt: Wir sind die Sünde noch nicht los. Noch sind wir nicht auferstanden, noch sind wir an dieses Leben und diesen Leib gebunden. Aber dann ist das ganze Gerede über die Sünde doch sinnlos? Nein, ist es nicht: An Jesus hat sich die Sünde die Zähne ausgebissen, etwas ist entschieden anders: Sie ist nicht mehr die grösste Macht, nicht mehr unentrinnbar, nicht mehr das letzte Wort, nicht mehr unser Todesurteil. Früher sagte die Sünde: *Ab in die Hölle!* Heute sagt Jesus: *Her zu mir!* Das ist der Unterschied, das ist der nicht mehr rückgängig zu machende Fortschritt. Das ist die Kraft der Auferstehung.

Aber wie zeigt sich das in meinem Leben? Ich höre es noch immer hämmern – jeden Tag! Du hast recht: Wie zeigt es sich, dass wir keine Sklaven der Sünde mehr sind? Es ist eine Einstellungsfrage! In der Taufe und der Predigt hörst du den Zuspruch *Du gehörst Christus, niemandem sonst.* Du hörst es, du glaubst es – lebst du es auch? Es ist eine Entscheidungsfrage: Wo bist du verwurzelt – in Jesus oder der Sünde? Womit bist du verwachsen – Tod oder Leben? Zu wem gehörst du – Gott oder dem Untergang? *11 Ihr sollt euch betrachten also solche, die tot sind für die Sünde, lebendig aber für Gott.* Wer wir sind, ist nicht eindeutig, sondern eine Ansichtssache, eine Entscheidungsfrage: Als wen betrachtetest du dich? Zu wem zählst du dich? Bist du tot für die Sünde, oder bist du es nicht? Bist du ein Diener des Herrn oder ein Sklave der Sünde? Bist du für immer verloren oder für immer in Christus gerettet? Das ist keine Frage des Wissens, das ist eine Frage der Entscheidung, die wir uns jeden Tag neu vorsagen müssen, damit wir der täglichen Erfahrung der Sünde etwas entgegenhalten können. Freiwillig geht das Böse nicht.

Es ist in diesem Leben noch nicht eindeutig, zu wem wir gehören, aber die Zukunft hat in der Gegenwart bereits Fuss gefasst: Das ist die Auferstehung Jesu. Wir sind befreit von der Macht der Sünde, auch wenn wir noch nicht ganz frei sind von ihr. Noch immer hämmert sie an unsere Türe, aber sie tritt sie nicht mehr ein. Denn Jesus, über den weder Tod noch Sünde noch Teufel Macht hat, steht uns bei: Mit ihm sind wir gestorben, mit ihm sind wir begraben, und mit ihm werden wir auferstehen. Jetzt schon im Ansatz, später ganz. Das gilt, wenn du es gelten lässt.

Ich möchte diese Predigt mit einem einzigen Satz zusammenfassen: **Für wen hältst du dich eigentlich?** Was für ein passendes Wortspiel: Für wen hältst du dich eigentlich? Für einen, der mit einem Bein im Grab steht oder für eine, die mit einem Bein in der Ewigkeit ist? Für eine, die die Sünde überwunden hat, auch wenn sie immer wieder auf sie hineinfällt, oder für einen, der ihr hoffnungslos verfallen ist? Für einen, der in Christus verwurzelt ist und mit seinem Tod und seiner Auferstehung verwachsen – oder eine, die frischfröhlich auf den Abgrund des Todes spaziert? Für wen hältst du dich eigentlich? Für jemanden, der der Sünde gestorben ist und jetzt aus Gott lebt!

Drei Konsequenzen: 1. Du wirst auch so immer wieder sündigen, wahrscheinlich täglich. Leider – aber das ist unwesentlich, denn du bist bereits gestorben. Nimm die Sünde ernst, und wenn du fällst, dann fällst du – nimm sie nicht zu ernst, sondern steh wieder auf! Und am Ende der Zeit wird Jesus zu dir sagen: *Du bist zu mir gestanden, auch wenn du immer wieder hingefallen bist. Das gefällt mir – komm in meine Arme, mein Kind!* 2. Solange du auf dieser Erde lebst und die Sünde an die Türe pocht: Für wen hältst du dich eigentlich? Frage dich jedes Mal, wenn es klopft, denn wir tendieren dazu, es zu vergessen. Wir müssen uns selbst überlisten. Betrug, Diebstahl, üble Nachrede, Neid, Gier, Wollust, Götzentum: Für wen hältst du dich eigentlich? Das soll dich daran erinnern, wer du bist – dass du tot bist für die Sünde, aber für Gott lebst. 3. Und jetzt nimm einen wasserfesten Stift und schreibe FWHDDE auf deine Hand, damit du es ein paar Tage vor Augen hast. Niemand wird wissen, was es heisst, aber dir ist es das Evangelium: Du sollst dich für jemanden halten, den keine Sünde der Welt von der Liebe Jesu Christi trennen kann. Amen.